Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 59. Donnerstag den 10 März. 1836.

Inland.

Die preußischen Universitäten. Einen sehr erfreulichen Beitrag für vergleichende Untersuchungen der Unterrichts-Polizei bieten die so eben erschienenen „geschichtlichen und statistischen Nachrichten über die Universitäten im preußischen Staate,“ als deren Verfasser sich der königliche geheime Ober-Regierungs-Rath und ordentliche Professor der Staatswissenschaften an der hiesigen Universität, Dr. Wilhelm Dieterici, nennt. Die historischen Daten, welche in dieser Schrift gegeben werden, möchten weder vollständig, noch auch hin und wieder ganz zuverlässig sein; dagegen sind alle Angaben, die sich auf die neuere und neueste Zeit beziehen, mit großem Fleiße entweder aus den Akten des Cultusministeriums und des statistischen Büreau's zusammengetragen, oder doch sonst auf gewichtige Autoritäten gestützt, sei es, daß mündliche Mittheilungen oder briefliche Auseinandersetzungen Auskunft gewährten. Aus diesen Angaben ergiebt sich, daß von den 13,510,030 Einwohnern, welche der Staat nach der Volkszählung vom Jahre 1834 enthält, 2,235,359 Kinder die Schule besuchten, nämlich: 1,159,434 Knaben und 1,075,925 Mädchen. Es kommt demnach auf $11_{,65}$ Einwohner ein Schulknabe, während in Frankreich nach dem bekannten Rapport, welchen der Chef des Unterrichts-Departements, Guizot, im Jahr 1832 an den König erstattete, nur auf 26 bis 27, und nach Aufwendung der sehr bedeutenden Summen, welche während des Jahrs 1833 für den Elementar-Unterricht ausgesetzt wurden, doch nur auf etwa 19 Bewohner durchschnittlich Ein Schulknabe zu rechnen war. — Zwanzigjährige junge Männer bilden nun aber, nach den bei den Militair-Aushebungen gemachten Erfahrungen, ziemlich genau Ein Prozent der Bevölkerung. Bei 13 Millionen 510,030 Einwohnern waren also 135,100 zwanzigjährige junge Männer in der gesammten Monarchie. Rechnet man, wie es bei so allgemeinen Ueberschlägen nicht eben sehr gewagt erscheint, die Altersklassen 20, 21, 22 gleich, so wären im gesammten Staate: 405 300 junge Männer von 20, 21, 22 Jahren. Studirende Inländer fanden sich nun: 4685. Diese sind im Durchschnitte in denselben Altersklassen, und da sich verhält 4685 : 405,300 = 1 : $86_{,51}$; — so würde daraus folgen, daß von den jungen Männern von 20 bis 25 Jahren im preußischen Staate im Durschnitte der 86ste bis 87ste ein Student ist. Viele junge Leute studiren 4 Jahre; würden alle so lange studiren, so müßte 4686 balancirt werden gegen 4 + 135 100 = 540 400, und darnach wäre von den jungen zwanzig bis vierundzwanzigjährigen Leuten der 115te ein Student. Dividirt man nun aber mit der oben gefundenen Zahl 4685 die Anzahl der zu 1,159 434 angegebenen Schulknaben, so findet sich als Ergebniß: 248, und man kann daher vielleicht sagen, daß von den die Schule besuchenden Knaben sich etwa der 248ste zum Studiren bestimme. Das ist jedenfalls, wenn man in Anschlag bringt, wie viele Köpfe und Hände sich der Landwirthschaft, der Industrie und dem Commerce, wie viele sich dem Militair widmen, ein auffallend großes Verhältniß, welches, so viele Nachtheile sich andererseits aus demselben ergeben, doch immer einen in der Nation vorhandenen regen Drang nach wissenschaftlicher Ausbildung ankündigt. Vergleicht man die Zahl der Studirenden mit den jährlich eintretenden Vakanzen in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung, so scheint es klar vor Augen zu liegen, daß bei weitem mehr studiren, als das unmittelbare Bedürfniß zur Besetzung der vorhandenen Stellen erfordert, wenn auch allerdings mancherlei Verhältnisse, die mit bestimmten Zahlen nicht in Anschlag gebracht werden können, eine Ausgleichung bewirken mögen. Bei den evangelischen Theologen kommen auf 100 zu besetzende Stellen $262_{,09}$ Kandidaten, dagegen bei den katholischen auf eben so viele Aemter nur: $142_{,69}$. Bei den reinen Juristen stellt sich das Verhältniß wie 100 : $256_{,90}$; rechnet man aber die Stellen in der Administration hinzu, wie 100 : 185_{07}. Bei den Aerzten stellte sich das Verhältniß wie 100 : $196_{,95}$. Ganz besonders glänzend tritt das Verdienst der neueren preußischen Administration hervor, wenn man den letzten Abschnitt des oben angeführten Werkes liest: Vergleichung des jetzigen Zustandes der Universitäten des preußischen Staats gegen den früheren in dem Zeitraume von 1797 bis 1806. Im Jahre 1805 kosteten die damaligen 6 Universitäten des Staats etatsmäßig, wie folgt: Erlangen: 33,010 Rthlr., Duisburg: 6,131 Rthlr., Erfurt: 4,176 Rthlr., Frankfurt a. d. O.: 15,315 Rthlr., Königsberg: 6,921 Rthlr. und Halle 36,113

Rthlr.; — Summe: 101,666 Rthlr. Die etatsmäßigen Kosten der jetzigen 6 Hauptuniversitäten betragen nun aber für Berlin: 99,846 Rthlr., Bonn: 89,685 Rthlr., Breslau: 72,299 Rthlr., Halle: 70,738 Rthlr., Königsberg: 60,912 Rthlr., Greifswald: 57,696 Rthlr.; — Summe: 451,176 Rthlr. Der Studirende erforderte 1805 also einen Aufwand von etwas über 65 Rthlr., jetzt etwa 89 1/5 Rthlr.; der Lehrende kostete im Jahr 1805 durchschnittlich 521 1/5 Rthlr., während heute auf jeden derselben durchschnittlich etwas über 966 Rthlr. kommen.

Deutschland.

Stuttgart, 24. Febr. Sicherem Vernehmen nach ist das Kanal-Unternehmen einer Verbindung des Rheins mit der Donau, mittelst der Gewässer der Kinzig und der Brigach, über das Schwarzwald-Plateau von Tennenbronn und St. Georgen, gänzlich aufgegeben worden. Die Niederländischen Kapitalisten, welche sich mit so bedeutenden Summen dafür interessirt hatten, haben nach dem Tode des bekannten Baron La Flèche de Keudelstein, welcher die Idee dieses Kanals zuerst angeregt, die Terrains und Oertlichkeiten näher untersuchen lassen. In Folge dieser Untersuchungen hielten sie für nöthig, bei den betreffenden Regierungen sich durch das Gesuch um eine Garantie von 5 pCt. Zinsen für das aufzuwendende Kapital zu sichern. Wie sich von selbst versteht, ward diesem Ansuchen kein Gehör gegeben, und so zerschlug sich denn der große Plan.

Karlsruhe, 27. Februar. Unsere beiden Universitäten verlieren, zum Theil in Folge des abnehmenden Zudrangs zum Studieren und des Aufblühens der polytechnischen Schule in Karlsruhe, zum Theil auch in Folge anderer Verhältnisse, fast mit jedem neuen Halbjahre an Besuch. Für Freiburg ist jetzt der Professor Warnkönig gewonnen; dagegen verliert Heidelberg den als ordentl. Professor nach Göttingen berufenen Dr. Gervinus und der Professor Schmidt, welcher eben mit Herausgabe seiner Vorlesungen „über das Wesen der Philosophie und ihre Bedeutung für Wissenschaft und Leben" beschäftigt war, ist noch vor deren gänzlichen Vollendung von dem Tode überrascht worden.

Hannover, 1. März. Die vierte Ausstellung des Kunst-Vereins ist am 24. Februar im Königl. Schlosse eröffnet worden. Sie ist eine der glänzendsten. Am zahlreichsten haben sich diesmal wieder, wie früher, die Münchener Künstler eingestellt. Auch die Zahl der Düsseldorfer Bilder ist groß; es fehlen jedoch sehr viele Namen darunter, die wir auf voriger Ausstellung hatten, wie z. B. Lessing, Hübner, Bendemann u. A. Die Landschaft und das Genre herrschen auch hier vor, was wohl darin seinen Grund hat, daß die dortigen Historienmaler mit Bestellungen überhäuft sind. Der Berliner Bilder sind wenige, und von nicht großer Bedeutung. Die dortigen Künstler arbeiten wohl meist für die große Ausstellung, die im Herbste dieses Jahres stattfinden wird.

Bremen, 27. Febr. Gestern fand der erste diesjährige Bürger-Konvent statt, wozu, wie gewöhnlich, von Seiten des Präsidenten mehre hundert Bürger eingeladen waren. Die Finanzen stehen im Ganzen gut, und die Bürgerschaft denkt ernstlich daran, die in Folge der großen Ausgaben für den Bremer Hafen vor einigen Jahren dem Handel auferlegten Lasten zu ermäßigen, indem unser Ein- und Ausfuhr-Zoll bedeutend höher als der der Schwesterstadt Hamburg ist. Man erwartet auf einem der nächsten Konvente Antrag und Beschluß, den früher auf 4 pCt. erhöhten Wechsel-Stempel wenigstens auf 3 pCt. herabzusetzen, und hinsichtlich der Accise ernstliche Diskussionen. Die Erwartung Vieler, gestern Einiges von dem Resultat der fünfjährigen Arbeit der Constitutions-Deputation zu vernehmen, ward nicht erfüllt; allgemein sprach sich aber das Verlangen nach einer andern Verfassung aus, und ein Antrag von Seiten des Kollegiums Seniorum (der Aelterleute), in Betreff der desfallsigen Verhandlungen in den Konventen zu Ende 1830 und zu Anfang 1831, ward von der Bürgerschaft mit großem Beifall angenommen und einstimmig zum Bürgerschluß gemacht. Zugleich entband die Bürgerschaft die Constitutions-Deputation ihres am 8. Februar 1831 geleisteten Eides und forderte den Rath zu gleicher Maßregel auf. Nach anderthalbstündiger Ueberlegung antwortete der Rath: Bei der Wichtigkeit der angeregten Angelegenheit enthalte er sich heute einer Antwort, werde sie aber ehestens der ehrliebenden Bürgerschaft ertheilen.

Oesterreich.

Wien, 5. März. (Privatmittheilung.) Nachstehende General-Majors sind statt der neulich pensionirten zu Feldmarschall-Lieutenants ernannt: Baron Bonomo, Baron Welden, in seiner bisherigen Anstellung, der Vice-Admiral Graf Dandolo, dermal in Smyrna, Baron Gruber in Verona, Rukavina in Peterwardein, Prinz Wasa in Wien, Fürst Reuß in Cremona, Baron Czolich in Großwardein, Pidol in Grätz, Wöber in Agram, Rehbach in Gratz, Graf Zichy Terraris bei der adelichen ungar. Garde in Wien. Ferner folgende Obersten zu General-Majors: Graf Ledachofsky in Theresienstadt, Haller in Grodek, Jahn in Klausenburg, Graf Thurn in Inspruck, Mayer beim Ingenieur-Corps, Tretter in Hermannstadt, Sommariva in Vinzenza, Ludolph in Lemberg, Neu in Zara, Baron Schön im Staatsrath, Bogovich in Gospich. — Dem Vernehmen nach wird für die staatsrechtliche Section für Militair-Angelegenheiten in Zukunft eine Kanzlei in der Burg eingerichtet, und Graf Clamm, deren Präsident, wird in die Burg ziehen. — Nachdem die Ankunft des Fürsten Milosch von Serbien für den Monat Mai festgesetzt ist, so wird auf allerhöchsten Befehl das Palais des Grafen Keglevich, in welchem der türkische Botschafter, Achmed Pascha, wohnte, gemiethet und demnächst zum Empfange dieses Fürsten eingerichtet werden. — Nach Berichten aus Venedig vom 28. Febr. dürfte sich der Aufenthalt des Erzherzogs Rainer bis nach Ostern allda verlängern. Seine Reise hieher findet sonach später statt. — J. M. die Erzherzogin Maria Louise und JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Toskana werden ebenfalls im Laufe des Sommers allhier erwartet. Man glaubt, daß diese sämmtlichen Herrschaften der Krönung JJ. MM. in Prag beiwohnen werden. — Das bloße Gerücht, welches in Betreff der verunglückten Rückfahrt des Königs von Baiern aus Griechenland zirkulirte, erregte die lebhafteste Theilnahme. (Privat-Berichte hatten nämlich aus Triest mittelst Estafetten gemeldet, daß das Dampfschiff Madagascar mit Mann und Maus untergegangen sei. Anmerkung des Koresp.) — Die durch den Einfluß des berühmten Banquiers, Baron Ditt-rich demnächst ins Leben zurücktretende Waaren-Leihbank, wodurch den bedrängten Fabrikanten oder Kleinhändlern zu jeder Zeit Unterstützung gewährt werden kann, macht einem längst gefühlten Bedürfniß ein Ende, und vereinigt den betreffenden Theil solcher Industriezweige in den besten Ausdrücken des Danks für den, die Entwickelung aller noch schlummernden

National-Kräfte befördernden Staatsminister, Grafen Collo-vrath, der diese Entstehung so sehr begünstigte, und den Baron Dittrich, der sein ganzes Leben stets dem Gemeinnützigen seines Vaterlandes widmete.

Die Agramer Zeitung meldet, daß im nächsten März außer der „Argo" auch das Dampfboot „Franz I." über die Katarakten herabfahren und mit dem von Konstantinopel herauffahrenden Dampfboote „Ferdinand" zu Hirsova in Verbindung treten solle, so daß auf diese Weise eine fortwährende Wasser-Communication zwischen Wien und der Türkischen Hauptstadt stattfinden würde. In Galacz ließ noch nichts darauf schließen, daß die Regierung die dieser Stadt ertheilte Zusicherung, ihr die Vorrechte eines Freihafens zu gewähren, sobald zu verwirklichen gedächte. Das genannte Blatt bedauert es, daß einem Oesterreichischen und einem Sardinischen Schiffe, die in den Donau-Mündungen verunglückt, von den Russischen Strand- und Cordons-Wachten, ungeachtet der an sie ergangenen Bitten, keine Hülfe habe geleistet werden können, weil die Sanitäts-Vorschriften es diesen Mannschaften nicht gestattet hätten. Auch spricht es seine Verwunderung darüber aus, daß Englische Blätter noch immer von Besatzungen in den Festungen Giurgewo und Brailow sprächen, da doch diese Plätze in Folge des Traktats von Adrianopel gänzlich geschleift worden seien; nur Silistria, sagt diese Zeitung, und die von da über Fokschan und Jassy nach Skulany führende Militair-Straße seien noch von den Russen besetzt, und es möchten auf der genannten Straße, namentlich zu Fokschan und Berdal, ungefähr 5—6000 Mann vertheilt sein.

Triest, 1. März. (Privatmittheilung.) Nach Briefen aus Ancona vom 23. Febr. soll das neueste Dampfpacketboot, welches die Fahrt zwischen Patras und Ancona zu versehen hat, durch Stürme gänzlich verunglückt sein. Da man nun in Ancona wußte, daß S. M. der König von Baiern seine Rückreise über Patras antreten wollte, so war bei Eingang dieses Gerüchts Jedermann in Schrecken gerathen, weil man S. M. am Bord glaubte. Allein man weiß hier aus offiziellen Angaben, daß S. M. begleitet von einem englischen Kriegsschiffe und auf einem eigends bereiteten englischen Dampfschiffe die Rückfahrt antreten wird, und daß sonach jene Gerüchte keinen Glauben verdienen. — Aus Scutary haben wir ganz neue Nachrichten, nach welchen dort fortwährend die größte Ruhe herrscht.

Großbritannien.

London, 1. März. Die diplomatischen Verbindungen zwischen unserem und dem Haager Kabinette sind jetzt ganz wieder hergestellt, nachdem der Akkreditirung des Sir Cromwell Disbrowe im Haag die Ankunft des Herrn Dedel in London gefolgt ist. Derselbe wird als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs der Niederlande am Hofe von St. James fungiren. — Im Palast zu Kensington bei der Herzogin von Kent und der Prinzessin Victoria werden Einrichtungen zur Aufnahme des Prinzen Ferdinand von Porto und seines Bruders, die man zum 15ten aus Brüssel erwartet, getroffen. — Lord Melbourne hat im Oberhause angezeigt, daß man sich im Kabinet mit Berathung über beträchtliche Aenderungen an dem neuen Armen-Gesetz beschäftige. Der Courier weiß, mit Hinsicht auf das Verfahren des Ministeriums in der Orangisten-Sache, nicht Worte genug zum Lobe des Lords John Russel zu finden, der „wie ein vermittelnder höherer Engel" zwischen den streitenden Factionen aufgetreten sei und so einen in der Geschichte politischer Kämpfe vielleicht nie erhörten Sieg über einen Verein davongetragen habe, „dessen Anschläge und Umtriebe, wären sie je gelungen, weit gefährlicher als Fieschi's gewesen sein und das Königreich mit Blut überströmt haben würden."

Die hiesigen Blätter theilen mehre Schreiben an die Irländischen Orangisten-Logen mit, in denen auf die Besorgniß vor dem Scheine der Illoyalität der Rath und die Ermahnung basirt wird, die Gesellschaft aufzulösen. Ob jedoch diese Schritte und Ermahnungen der vornehmsten Häupter des Instituts zu dem von ihnen gewünschten Resultate führen werden, wird von den Zeitungen noch bezweifelt, da, den neuesten Berichten aus Dublin zufolge, gleich nach Eingang der Nachricht aus London in Betreff der Adresse des Unterhauses und der Antwort des Königs auf dieselbe, eine Versammlung des großen Orangisten-Comités gehalten worden ist, in welcher man zu dem Beschlusse kam, daß die Brüder sich nicht zu der neuen Lehre verleiten lassen dürften.

In den Klubs des West-Endes heißt es, die Flotte, die in diesem Augenblick ausgerüstet wird, sei zur Verstärkung des Geschwaders im Mittelländischen Meere bestimmt und werde unter die Befehle des Admirals Sir R. Stopford gestellt werden, unter dem als Contre-Admiral Sir P. Malcolm befehligen würde. — Dem Obersten Chesney ist es endlich gelungen, seine beiden Dampfschiffe auf dem Euphrat flott zu machen, und sie waren am 30. Dezember im Begriff, ihre Fahrt den Fluß hinab anzufangen.

Schweiz.

Genf, 21. Februar. Der große Rath hat am 19ten Februar den Vorschlag des Herrn Fazy-Pasteur (eine Geldsumme zur Einberufung einer außerordentlichen Tagsatzung in Betreff der Basel-Landschaftlichen Wirren mit Frankreich zu bewilligen) einstimmig zum Beschluß erhoben. Selbst der Staatsrath stellte sich zu dessen Unterstützung voran.

Bern, 25. Febr. Die Französische Gesandtschaft soll, wie bestimmt versichert wird, der Regierung von Bern vor den Groß-Raths-Sitzungen vom 19ten und 20sten d. eine Note gegen die Annahme der Badener Konferenz-Beschlüsse eingereicht haben. Auch die Gesandten Oesterreichs und Sardiniens sollen mündlich auf die Garantieen des Wiener Vertrags aufmerksam gemacht haben, welche dem Jura die freie Uebung der katholischen Religion auf dem damaligen Fuße zusichern.

Laut Berichten aus dem Amts-Bezirke Bern hat d[illegible] tige Regierungs-Statthalter eine Verordnung ergeh[illegible] zweimal in den Kirchen verlesen lassen, laut welcher k[illegible] anderen Orten herkommender, nicht gesetzlich verordneter Lehrer in sogenannten Erbauungs-Stunden reden soll; auch sollen religiöse Versammlungen unter keinem Vorwande nach 7 Uhr Abends stattfinden; bei einer Buße von 4 Fr. für den Platzgeber. Die Orts-Vorgesetzten müssen bei Eidespflicht diese Vorschriften handhaben helfen. Gegen diese Verordnung sind Bittschriften an den Regierungsrath eingereicht worden.

Griechenland.

Athen, 2. Febr. (Privatmittheilung.) Das Projekt wegen Errichtung einer griechischen National-Bank, welches der Staatsrath bereits angenommen hatte, ist gänzlich gescheitert. Man schreibt dieß der Einwendung eines einflußreichen Philhellenen zu. Eine Broschüre des G. Finlay, der die Nachtheile des Bank-Systems für Griechenland so düster schildert,

scheint nicht ohne Einfluß auf diese Königl. Entscheidung gewesen zu sein. — Während einige Briefe die Bewilligung der Ausgabe der dritten Serie des Darlehens der drei Mächte als eine sichere Thatsache melden, sagen Andere, der König Ludwig wolle seinem Sohn eine Million vorstrecken. Daß der Schatz erschöpft ist, und daß der Finanz-Zustand in der traurigsten Lage, daran zweifelt Niemand; allein es scheint nur eine kräftige Hand zu fehlen, um Griechenland diesem Chaos zu entwinden. Einige Stellen obiger Broschüre scheinen nur deßhalb sehr beachtungswerth. — Graf Armansperg ist immer leidend und man sprach fortwährend von einer Ministerial-Veränderung eben so wie von der Vermählung des Königs Otto. Der König Ludwig hatte in der letzten Zeit gewisse Mitglieder des Corps diplomatique selten empfangen, und dadurch vielen Gerüchten ein Ende gemacht. Aus Odessa haben wir hier Handels-Briefe vom 22. Jan., nach welchen der Handel von Georgien gegen eine mäßige Zoll-Abgabe nächstens wieder freigegeben werden sollte. Das bisherige System hatte Veranlassung zu Seeraub und allen Unthaten barbarischer Zeiten gegeben. — Die englische Corvette la Tribune meldet aus Malta, daß Admiral Rowley seit dem 16. Jan. bereit war, mit seiner Flotte an die Küsten Syriens abzusegeln. — Nach Berichten aus Samos von vorgestern herrscht dort die tiefste Ruhe. Das Seestädtchen Bathe hatte sich in Folge des Zusammentritts der Notabeln den Namen Stephanopolis, zu Ehren des Fürsten der Insel, Stephan Vogorides, beigelegt, um dem Fürsten für seine Verwendung bei Tahir Pascha dankbar zu sein.

Osmanisches Reich.

Von der Serbischen Gränze, 1. März. (Privatmittheilung.) Am 27. ist in ganz Serbien das Geburtsfest des Fürsten Milosch feierlichst abgehalten worden. In allen Kirchen wurde Te Deum gesungen und in Belgrad donnerten die Kanonen zu Ehren dieses Tages, der auch von österreichischer Seite mit 12 Salven in Semlin begrüßt wurde. In Betreff der schon so lange verkündeten Veränderungen weiß man nun aus guter Quelle, daß der Fürst mit Zuziehung des Rathes seiner einflußreichsten Notablen und in Folge der Befehle des Sultans die neuesten Gesetz-Entwürfe nach Konstantinopel geschickt hat, um sie zur Genehmigung dem Sultan und dem russischen Botschafter, dessen Hof Garant der den Serbiern nach den Traktaten von Ackermann und Adrianopel bewilligten Freiheiten ist, vorzulegen. Man kann daraus schließen, daß Fürst Milosch immer gut berathen, auch den Schatten einer Opposition zu beseitigen sucht, indem er Einwürfe von Seite seiner Knesen nicht verschmähte. Fürst Milosch erwartet jetzt die Antwort der Pforte und des russischen Hofs in Kragojevatz ab. — Die Donau ist nun bis Orsova vom Eise frei.

*** Orientalische Frage.

Der Morning-Chronicle hat in der letzten Zeit mehre Artikel gegen die Politik Rußlands hinsichtlich der Türkei gegeben. In einer seiner neuern Nummern stimmt er einen sanften Ton gegen diejenigen englischen Zeitungen an, welche das englische Ministerium beschuldigen, Frankreich zu bewaffnen, um die Interessen Englands im Orient zu beschützen. Der National meint dagegen umgekehrt, daß Frankreich mehr von England zu fürchten habe, als von jeder andern Macht; daß daher die russische Allianz vortheilhafter, als die englische sei. Er beantwortet die Angriffe des Chronicle's gegen Rußland mit ironischer Schärfe. — Wer kann auch der großmüthigen Politik Englands Vergrößerungspläne unterlegen? Die armen Engländer haben nie etwas genommen! Freilich muß man kleine Ausnahmen gestatten, so haben sie den Franzosen Canada genommen, St. Lucie, Tabago und einige andere Inselchen im mexikanischen Meerbusen, im indischen Meere Isle de France, an der französischen Küste die Inseln Jrsey und Guernesey. Den Spaniern Gibraltar und viele Inseln in West-Indien, den Holländern die prächtige Kolonie am Kap der guten Hoffnung, die Insel Ceylon und in Süd-Amerika einen Theil von Guyanna; Demerary und Berbice. Sie haben Dänemark die Insel St. Croix im Golf von Mexiko, und Helgoland in der Nordsee genommen, ferner im Mittelländischen Meere Gozzo, Malta und die jonischen Inseln. Sie haben ganz Indien erobert, Tippo-Saib's Reich gestürzt, die Macht der Maratten gebrochen und neuerdings den Birmanen mehre Provinzen abgenommen, wie die Insel Socotora besetzt, die den Eingang in das rothe Meer beherrscht. Wir erinnern nicht an den verunglückten Versuch der Expedition von Egypten 1807 und den des englischen Admirals gegen Buenos-Ayres, der nachdem er die spanische Garnison besiegt hatte, es wiederum von den Eingebornen wurde, wohl aber an die Unterhandlungen mit dem portugiesischen Kabinette des Herzogs von Cadaval unter Don Miguel. Damals verlangte England als Preis der Anerkennung Miguels als König von Portugal nichts Geringeres, als die Abtretung der Azoren. Aber der Herzog von Cadaval, vielleicht der größte Staatsman Portugals, konnte sich nicht entschließen, die Krone seines Herrn um solchen Preis zu erkaufen, die Größe seines Charakters nicht zu einer Niedrigkeit hergeben, die seinem Herrn zwar unbezweifelt in den ruhigen Besitz Portugals gesetzt hätte, aber zugleich mehr als alles andere ein helles Licht auf die Politik Englands wirft, die bald nach dieser Verweigerung Schiffe und Mannschaften in den Häfen Brittaniens gegen Miguel ausrüstete. — Aber nicht blos die englische Presse führt einen rastlosen Krieg gegen Rußland, es ist auch in den Parlamentssitzungen nichts Ungewöhnliches, Rußland angegriffen zu sehen. Einer der größten Ausfälle neuerer Zeit fand in der Sitzung vom 19ten v. M. statt. Lord Dudley-Stuart machte auf die Gefährlichkeit der steigenden Macht Rußlands aufmerksam. Catharina habe nur über 22 Millionen geherrscht, Nicolaus habe gegenwärtig 54 Millionen, aber er vergißt, daß England, die damals unbedeutenden Bevölkerungen Indiens und Amerika's ausgenommen, nur über 12 bis 15 Millionen regierte, jetzt aber über 80 Millionen herrscht, daß also in dieser Zeit sich seine Macht mehr als verfünffachte, die von Rußland sich dagegen nur um 1½ mal vergrößerte. Von welcher Seite droht da die größte Gefahr? Und wie kommt es, daß der bei weitem größte Theil der englischen Zeitungen sich fortwährend gegen Rußland mit leidenschaftlicher Erbitterung ausspricht? Geschieht es aus Liebe für den Sultan oder aus Neigung für den Koran? Bewundert man in England ein Regierungssystem, welches die schönsten Provinzen Europas in eine Wüste verwandelt hat? Wir sind der Meinung, daß die Engländer sich an und für sich für die Türken nicht mehr interessiren als für die Kaffern und Mohren, daß man aber in England dem Sturze des ottomannischen Reichs mit Besorgniß entgegensieht und fürchtet, daß Rußland bei diesem Ereigniß den Theil des Löwen in der bekannten Fabel

haben möchte. Daher aller Zorn der englischen Blättter, der radikalen, so wie der Tory's. Es scheint uns verständiger, wenn sie den ungeheuern Handel mit Rußland mehr beachteten. Eine größere Anzahl von englischen Schiffen ist nach russischen Häfen bestimmt, als nach denen eines andern Landes! Sind alle jene Bravaden, die Furcht vor dem Verschliessen der Dardanellen, nicht lächerlich, wenn man bedenkt, daß jährlich vielleicht 1200 englische Schiffe nach Kronstadt gehen, und daß Rußland ebensowenig ein Interesse haben kann, diesen Handel zu unterbrechen als den nach Odessa und allen Häfen des schwarzen Meers? Als Sultan Mohumet Constantinopel eroberte, wurden die Dardanellen nicht blos für die Kriegsschiffe aller Nationen geschlossen, sondern auch für alle Kauffartheifahrer, unter welcher Flagge sie auch segelten. Hat man vergessen, wer die Dardanellen öffnete? Hat Holland, Spanien, England oder Frankreich seine Flotten vor Konstantinopel gesendet, um die Durchfahrt der Dardanellen zu erzwingen, und den Pontus Euxinus dem Handel aller Nationen wiedergegeben? Rußland allein öffnete die Dardanellen! — Ohne Rußland hätte die Handelswelt in diesem Augenblick eben so wenig Verbindung mit dem schwarzen Meere und seinen Häfen wie mit dem caspischen See. — Was aber auch das Resultat der Unterhandlungen der Seemächte untereinander rücksichtlich der Angelegenheiten des Orients sein möge, so kann mindesteus nicht geläugnet werden, daß die Gegenwart der Türken in Europa ein Unglück für die civilisirte Welt ist; sie sind Feinde der Künste und Wissenschaften und Allerwelts-Verwüster. Wenn daher je ein Volk, welches es auch immer sei, die Vertreibung derselben aus Europa veranlaßte, sei es zu seiner eigenen Vergrößerung oder aus einem andern Grunde, so wäre dadurch nur ein Problem gelöst, welches seit Jahrhunderten den Beförderern der Civilisation und der Humanität gestellt war.

Miszellen.

Wien, 4. März. (Privatmittheilung.) Ein neues Lustspiel von Bauernfeld, betitelt: „Der literarische Salon,“ wird in diesem Augenblick im Hofburgtheater einstudirt, und erregt schon in Hinsicht seines Titels natürlich einige Erwartungen. Man sagt, es soll darin das Treiben des Vereins des sogenannten jungen Deutschlands geschildert sein. Man freut sich übrigens, daß der geistreiche Landgraf Fürstenberg, Theater-Intendant, durch so schnelle Annahme der neuesten Produkte deutscher Schauspieldichter eine immer gesteigerte Genußsucht noch mehr zu beleben weiß. — Im Kärnthnerthor-Theater hatte gestern in Gegenwart S. M. des Kaisers und der Erzherzoginnen Therese und Sophie die erste Aufführung der Oper: „die Jüdin“ statt. Sie erhielt getheilten Beifall.

Die osmanische Staatszeitung Nr. 120 vom 23. Ramasan (11. Jänner d. J.) enthält am Schlusse unter der Aufschrift „Seltsames“ drei aus den eigeschickten Tagesberichten, (Journal, so auch im Türkischen) der Richter der Gerichtsbarkeiten von Towas und Kemer Hamid angezogene Angaben über feurige von Knall begleitete Meteore, welche nach aller Wahrscheinlichkeit von dem Falle von Meteorsteinen begleitet waren; wenn aber auch nicht, so ist es für Meteorologen interessant, daß die beiden ersten Erscheinungen, wie es scheint an Einem Tage, Sonntags den ersten Rebiulewwel, Statt fanden; der eine Bericht bestimmt das Datum und den Wochentag, der andere sagt bloß Anfangs des Mondes Rebiulewwel. Im Dorfe Bonjunlar in der Gerichtsbarkeit Kemer Hamid strömte dreimal Licht auf den Berg Bostagh (Eisberg) nieder, anf welchem der fromme Jar Musa Dede begraben liegt, und jedesmal folgte ein Knall gleich einer Kanone; in der zum Sandschak Mentesche gehörigen Gerichtsbarkeit Towas ergoß sich grünes Licht auf dem Berg Babaraghi, wo ebenfalls das Grab eines frommen Mannes ist. Die dritte außerordentliche Lufterscheinung hatte Mittwochs den 16. Dschemasiulewwel in Rumili in der Nähe des zur Gerichtsbarkeit von Kirk Kilise (vierzig Kirchen) gehörigen Dorfes Kuldschighes Statt, wo unmittelbar vor Mittag ein von schlangenförmigem Feuer begleiteter Orkan die Bäume entwurzelte, die Saaten in die Lufe warf, und dreißig Häuser entdachte. Hierauf folgt die Anzeige der Naturspiele eines vierfüßigen, dann eines dreyflüglichten Huhns, eines mit den Augen auf dem Scheitel des Kopfes todtgebornen Kalbes und eines zu Lewadia mit zwei Köpfen, vier Händen (eine rechts eine links, eine vorne eine hinten) und drei Füßen gebornen Mädchens eines Raja, welches bald verschied und in Weingeist aufbewahrt nach Chios und Smyrna gebracht ward.

Der Hamburger Correspondent Nr. 54 berichtet aus Berlin, welch großes Interesse dort die Lebensbeschreibung des verstorbenen Geh. Staatsministers Freiherrn von Schuckmann erregt habe. Die Kenntnisse, wie der in verschiedenen Perioden bewiesene Patriotismus des Verfassers, des Herrn Präsidenten Freiherrn von Lüttwitz, werden rühmlichst anerkannt.

Paris. In dem letzten Mittagskonzert des Konservatoriums ließ sich der junge Klavierspieler Thalberg aus Wien hören. Anfangs seines ruhigen Spiels wegen wenig beachtet, versetzte er allmählig durch seine bewundernswerthe Virtuosität die ganze Versammlung in so freudiges Erstaunen, daß, als er aufhörte. ein Beifallssturm ausbrach, der das Haus erzittern machte. Man vergleicht ihn mit den größten Pianisten, die in Paris gehört wurden, mit Kalkbrenner, Moscheles, Chopin und Liszt. Die übrigen Bestandtheile des Konzerts waren: eine große Scene aus Idomeneo von Mozart, Chöre von Haydn und Beethoven, und eine neue Symphonie von Tåg ichspeck. Man sieht, daß die französische Konzertmusik mehr und mehr deutsch wird.

Meyerbeers neue Oper ist immer noch nicht gegeben; sie wird in der nächsten Woche ihren Spektakel in der großen Oper machen, indeß Don Juan in der italienischen aufgeführt wird. Die junge Sängerin Assandri sollte die Rolle der Zerline singen; allein Rossini hat ihr seine Gunst nicht zugetheilt. Es ist interessant das kleine Kabälchen näher kennen zu lernen. Der Correspondent schreibt: „Nun müssen Sie aber wissen, daß hier zu Lande, ich spreche von der italienischen Gesangbasis in dem Saal Favart, die Herrn Rossini und Severini allmächtig sind: der Direktor ist eine Unfähigkeit, der sehr gut ißt, trinkt, schläft und addirt, dabei sehr gern den Künstlern von der Gage subtrahirt, und von der Presse von rechtswegen annullirt wird. Rossini ist der musikalische Lenker dieses Instituts, Severini der Regissirende, Robert der Verdauende. Rossini aber troß seines gerundeten Bauchs, seiner funfzig und einigen Jahre, seiner Berühmtheit und seiner Gastronomie, ist nichts destoweniger als galant' uomo, oder vielmehr nicht so ganz das, was man unter galant' uomo versteht, sondern vielmehr un homme galant, ein lustiger

Repräsentat des Sensualismus, Libertinismus und Praktizismus. Wo der divino maestro im Theater dirigirte, eine Oper componirte, oder eine Prima Donna formirte, warf er jeglicher Zeit seinen Angelhaken in die Herzen der jungen Sängerinnen, Protektion für Sympathie, rasche Carriere für parties fines versprechend. Wenn Rossini einmal seine Memoiren schreibt, so kann er sich den musikalischen Lovelace unterzeichnen, Italien und England, Frankreich und Wien können davon erzählen; die berühmtesten Nachtigallen haben für Rossini get-illert, die beliebtesten musikalischen Turteltauben haben für Rossini gegirrt, und wehe denen, die sich dieser Omnipotenz nicht unterwarfen. Dies ist der Grund, warum die allerliebste 17jährige Assandri nicht die Rolle der Zerline erhalten hat; sie singt zu schwach, heißt es in dem Administrations-Zimmer, obgleich Zerline eben keine partie de force ist. Die schwarzen Augen der Mlle. Assandri reisen im Anfang April wieder nach Mailand. Reise immer, du kleine Nachtigall, deine liebliche Kehle wird uns nächstes Jahr von den Ufern des Po's zurückkehren, und ohne Rossini oder trotz Rossini, schon durch die Nebel der theatralischen Intriguen dringen! Sigra Albertazzi, die anfangs auch mit dem großen Meister Krieg führte, hat jetzt Friede mit ihm geschlossen und die Capitulation ist mit neuen Rollenvertheilungen geschlossen worden. Nächste Woche folgt auch Mercadantes neueste Oper."

Breslau, 8. März. Am 2ten d. M. des Abends entstanden hierselbst durch Unvorsichtigkeit zwei Feuersgefahren, die eine in dem Obstkeller in dem Hause Nr. 73 in der Ohlauer-Straße, in welchen die Händlerin mit einer schadhaften mit einem brennenden Lichte versehenen Laterne gegangen war; die zweite in dem Keller des Hauses Nr. 27 am Ringe, in welchem eine Kraftmehlhändlerin einen Kohlentopf mit glimmenden Kohlen hatte stehen lassen. In beiden Kellern hatten sich Stroh und andere umherliegende brennbare Gegenstände entzündet, indessen wurden beide Feuer bald gelöscht.

Am 3ten d. des Vormittags wurde an dem Rechen bei der großen Wasserkunst ein männlicher aber gänzlich von der Fäulniß angegangener und dadurch unkenntlich gewordener menschlicher Leichnam angetrieben und herausgezogen.

Die Polizei hatte Kenntniß erhalten, daß seit kurzem ein noch junger angeblich taubstummer Mann in die Behausung mehrer hiesigen Einwohner gekommen war, sich durch Schrift mit Kreide verständlich gemacht und sehr reichliche Unterstützungen erhalten hatte. Am 4ten d. wurde eine Polizeipatrouille auf einen vagirenden Tischlergesellen aufmerksam, der dem, über jenen erhaltenem Signalement glich. Er wurde, obwohl er seines Gehörs und seiner Sprache vollkommen mächtig war, mehren Personen, welche sich des armen Taubstummen erbarmt hatten, vorgestellt und überall für denselben erkannt, worauf er denn auch nicht länger läugnete, vielmehr bekannte, daß er die einträgliche Rolle auf einer Reise, die er von Berlin nach Schlesien in Gesellschaft eines wirklichen Taubstummen gemacht, erlernt, und mit vielem Glück gespielt habe.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 41 männliche und 35 weibliche, überhaupt 76 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 10, an Alterschwäche 7, an Krämpfen 11, an Brust- und Lungenleiden 16, an Gehirnleiden 4, an Schlagfluß 4, an Wassersucht 2, an Menschenblattern 2. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 23, von 1 bis 5 Jahren 12, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 11, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 5.

In demselben Zeitraume sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2483 Scheffel Weizen, 5543 Scheffel Roggen, 1094 Scheffel Gerste, 2758 Scheffel Hafer.

Im vorigen Monate sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: I. An Körnern: 11,219 Schfl. Weizen, 23,456 Schfl. Roggen, 3099 Schfl. Gerste, 10,747 Schfl. Hafer. II. An Fleisch: 800⅝ Ctr. III. An Brodt: 2539¾ Ctr.

Im nämlichen Monat sind durch die hiesigen Scharfrichter-Knechte 59 Hunde aufgefangen und von denselben 52 Stück als herrenlos getödtet worden.

Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 17 Fuß 8 Zoll.

(Eisenbahnen.) Das leitende Eisenbahn-Comité in Kassel hat bereits Verbindungen in andern Deutschen Ländern angeknüpft. — Hanau. Wie sehr das hiesige Eisenbahn-Projekt auch auswärts Theilnahme erregt, geht daraus hervor, daß bereits von Nürnberg, Mainz u. s. w. Bestellungen auf Aktien eingegangen sind, ja sogar ein Frankfurter sehr namhaftes Kaufhaus sich bei unserm Herrn Oberbürgermeister erboten hat, die ganze zur Bahnanlage erforderliche Summe allein übernehmen zu wollen, dagegen aber auch denselben Betrag an Aktien al pari ebenfalls ausschließlich nur ihm zugetheilt werden dürfe. — Zu Mainz ist in einer Generalversammlung vom 20sten das dortige Comité definitiv constituirt worden. — Im Badischen scheint man, nach den neuesten Nachrichten, alle auswärtige Mitwirkung zu dem Unternehmen ausschließen zu wollen.

Dem Vernehmen nach sollen die zu der Probe-Eisenbahn von Amsterdam nach Harlem entworfenen Plane, unbeschadet einiger geringen Abänderungen, durch den mit dem Dienste des Waterstaats im Departement der innern Angelegenheiten beauftragten Haupt-Ingenieur genehmigt worden sein. Demzufolge glaubt man sich mit der Hoffnung schmeicheln zu können, daß ehestens die definitive Concession zur Anlegung dieser Bahn werde verliehen werden.

Der provisorische Ausschuß der Würtembergischen Eisenbahn-Gesellschaft macht bekannt, daß die Unterzeichnungen auf die Würtembergische Eisenbahn auch aus dem Auslande so bedeutend zugenommen haben, daß es für die Inländer, die sich noch bei dem Unternehmen zu interessiren wünschen, räthlich sein möchte, ihre Erklärung hierüber nicht mehr lange zu verschieben. Bei dem raschen Wachsen der unbedingten Unterzeichnungen finden Subscriptionen, die auf eine gewisse Richtung der Bahn bedingt sind, nicht mehr statt. — Aus dem Erzgebirge, den 27sten Februar. Die Bestellungen zu Aktien des Unternehmens einer erzgebirgischen Eisenbahn sind viel zu stark gegen die projektirte Anzahl der Aktien selbst. Um Allen recht zu thun, wäre es vielleicht am besten gewesen, die Aktien zu versteigern! — Nachdem von der Königl. Baierschen Regierung die Concession zur Anlegung einer Eisenbahn von Nürnberg über Bamberg nach der nördlichen Reichsgrenze unter der ausdrücklichen Bedingung einer angemessenen Mitbe-

theiligung Bambergs ertheilt worden ist, so wurde in dieser Stadt am 26sten Februar eine Generalversammlung gehalten. Der einstimmige Beschluß fiel dahin aus, daß die Gründung einer Eisenbahn von Nürnberg über Bamberg nach Leipzig sich als höchst vortheilhaft darstelle, und daß im Zusammenwirken mit Nürnberg und in gegründeter Hoffnung kräftigster Theilnahme jenseits der Landesgrenze (namentlich in Koburg) die Versammlung sich als Eisenbahngesellschaft zu Bamberg konstituire. Es wurde sogleich ein Commitee zur Leitung der Geschäfte gewählt.

Saarbrücken, 25. Februar. (Trier. Z.) Das provisorische Comité der Saarbrück-Mannheimer Eisenbahn macht unterm heutigen bekannt, daß die Einschreibungen auf Aktien zu diesem Unternehmen sich bereits auf 982,400 Thaler belaufen, und von den auf Rheinpeußen fallenden Aktien nur noch 345, jede zu 200 Thalern, übrig seien. Diese werden bei der großen Theilnahme, welche das Projekt unter den Kapitalisten findet, in Kurzem vergriffen sein. — Straßburg, 23. Februar. Die Idee, auf dem linken Rheinufer, insbesondere zwischen hier und Mainz eine Eisenbahn anzulegen, und so, vermittelst des Rhonekanals, die Nordsee mit dem Mittelmeere zu verbinden, findet hier vielen Anklang, und insbesondere hat sich nun auch die hiesige Handelskammer bereits mit dieser Frage befaßt. Auch in Basel neigt man sich schon ziemlich entschieden zur nämlichen Ansicht hin.

Die Leipz. Z. schreibt: „Man will wissen, daß zwischen den verschiedenen deutschen Regierungen des Nordens und Südens Unterhandlungen im Gange seien, um ein allgemeines und gleichförmiges Eisenbahnsystem in ihren Staaten einzuführen, und daß sich entweder hier oder in einer mitteldeutschen Stadt zu diesem Zweck eine gemischte Deputation versammeln werde."

Die Eisenbahn von Berlin nach Stettin soll plattirt, nämlich Eisen auf Holz gelegt werden. Man spricht davon, daß es nicht genügen werde, vorerst blos gewisse Procente der Summe, mit welcher man dem Aktien-Vereine beitreten will, einzuzahlen, sondern daß man sogleich den ganzen Betrag bei der Seehandlung oder der Bank würde deponiren müssen. Auf diese Art glaubt man die Genehmigung der Behörden unweigerlich zu erhalten, weil dann dem Uebel des Agiotirens, so weit es überhaupt möglich, Einhalt gethan wird.

Carl Friedrich Plage,
Breslaus Retter
in der Nacht vom 22. zum 23. Dezember 1806.

Die Nacht zum 23. Dezbr. 1806 war eine der schrecklichsten während der Belagerung, das Bombardiren herein u. hinaus machte die Häuser erzittern, und die kurzen Pausen füllte das schauerlich hülferufende Feuerhorn aus. Das Kloster der Elisabethinerinnen, der Storch auf der Antonienstraße, die Fechtschule und das Krankenhospital zu Allerheiligen standen nach und nach in Flammen. Diese Schrecknisse im Innern der Stadt waren indessen gering gegen die Gefahren, welche in dieser fürchterlichen Nacht die Stadt von außen bedrohten. Während der Feind nach 4 Uhr Morgens einen falschen Angriff auf der Oderseite machte, und die Vertheidigung in der That auf diesen Punkt hingelenkt wurde, marschirte ein größtentheils aus W[illegible]nern bestehendes Corps, über die vor dem Glacis bef[illegible]ene, ohne ungeachtet der Mondhelle, weder von [illegible] noch von der Bernhardin-Bastion aus wahrgenommen zu werden. Auf einer aus Tonnen mit darüber gelegten Brettern bestehenden Trag-Brücke, die nahe am Rektorgarten über das Wasser geschlagen wurde, ging der Feind zwischen dem Ohlauer- und Ziegelthor dem Walle zu. Da die Brücke jedoch die ganze Breite des Wassers nicht ausfüllte, so fiel der an der Spitze Marschirende, jedoch nahe am Wall, ins Wasser und blieb im schlammigen Graben stecken. Sein Plätschern wurde von dem auf dem Ravelin stehenden Kanonier, der an einem Dreipfünder die Woche hatte, gehört. Dieser Kanonier Carl Friedrich Plage löste sogleich, ohne die vorschriftsmäßige Erlaubniß einzuholen, sein Kanon in der Richtung hin, wo er das Geräusch hörte, worauf der ins Wasser gefallene Pardon rief und dem das Parapet hinab geeilten Plage über die Pallisaden seinen Degen reichte, und so aus dem Wasser gezogen wurde. Es war dieses ein würtembergischer total besoffener Offizier. Der Vorgang brachte die Vertheidiger in Allarm. Der rechts von der großen Brücke die Wache habende Artillerist sah nun den ganzen Platz vor sich bis zum Kloster der barmherzigen Brüder voll Menschen, auf die er sogleich sein Geschütz löste, von der Taschen- und Bernhardinbastion geschah nun dasselbe, die Besatzung auf den Wällen fiel mit kleinem Gewehrfeuer ein, und der Generalmarsch rief Verstärkung herbei. Mit einem zahlreichen Verlust an Todten und Verwundeten zogen die Stürmenden in großer Unordnung sich zurück. Obgleich dieses feindliche Unternehmen fehl schlug, so wäre doch ohne den Zufall, daß man die Brücke um einige Tonnen zu kurz gemacht hatte, und ohne die Aufmerksamkeit, Entschlossenheit und Geistesgegenwart des Canonier Plage, der wenige Minuten vor dem Vorfall einen Infanteristen abgelöst hatte, der Sturm sicher gelungen. Denn vom ersten Graben führte eine offene Communications-Brücke aufs Ravelin, welches nur mit 10 Mann besetzt war. Die Hauptwache an der Brücke am Ohlauer-Thor war sehr schwach besetzt, und konnte ohne Schwierigkeit überwältigt werden, die Brücke, welche zum Thore führte, hielt den Forschritt der Feinde nicht auf, da zwar die große Aufziehbrücke, aber nicht die kleine für die Fußgänger aufgezogen war, und ohne die Aufmerksamkeit und Wachsamkeit zweier Kanoniere fiel Breslau einem raubsüchtigen plündernngs- und mordsüchtigen Feinde durch Sturm in die Hände. — Am Morgen des 23. Dezember kam der Adjutant des Gouverneurs, der Lt. v. Deybel ans Ohlauer-Thor, wo der Lt. v. Winterfeldt vom Regiment v. Treuenfels kommandirte, und frug, wer der Brave gewesen, welcher den Sturm zuerst entdeckt, es wurde ihm der Plage und noch ein Kanonier (dessen Namen leider unbekannt blieb) vorgestellt. Deybel forderte sie auf, zum Gouverneur zu kommen u. eine Belohnung in Empfang zu nehmen. Als sie hinkamen und länger als eine Stunde gewartet hatten, kam General v. Lindner seeligen Andenkens und frug: was sie wollten? Nachdem er hiervon in Kenntniß gesetzt worden, sagte er: „ihr hättet sollen ½ Bier erhalten, allein es haben sich schon welche vom Springstein dazu gemeldet, ihr müßt daher auf bessere Zeiten warten!" (Es lagen aber 10,000 Thaler bereit, um dergleichen Verdienste belohnen zu können, die der bald darauf einrückende Feind ungekürzt vorfand.) Der Lieut. v. Deybel nahm nun die beiden Kanoniere zum Portier im damaligen Gouvernements-Hause und gab dem Plage einen Schnaps und ein Päckchen Drei-Zapfen-Taback, der andere Kanonier erhielt natürlich nur einen Schnapps ohne Taback. Dem wackeren

Plage wurde erst 1809 eine kleine Anerkennung, indem er als städtischer Kassendiener angestellt wurde, und 1813 wählten ihn die Stadtverordneten zum Boten ihres Collegii, mit welchem Posten er neben seinem auskömmlichen Gehalt eine jährliche Pension von 72 Thlrn. als Retter der Stadt Breslau genoß. — Am 23. Febr. d. J. starb Plage an den Folgen einer Operation, als treuer Diener dieser Stadt, die er das Glück hatte, in schwerer Zeit von dem entsetzlichsten Unglück zu retten. Es leidet keinen Zweifel, daß die Väter unserer Stadt, die Grabesstätte dieses anspruchslosen, wackern Mannes mit einem anerkennenden, sein Andenken und die Dankbarkeit der Nachkommen gleich ehrenden Denkmal zieren werden.

O.

Charade.

Drei Silben.

Die ersten Beiden sind
Ein gutes Stück vom Rind;
Die dritte ist ein Fluß, in dem Gebirg entsprungen,
Von dem so manche Mähr' der Vorzeit uns erklungen;
Wo mancher Fremdling fand
Gold in Gestein und Sand.
Wenn man das ganze Wort
In fremder Zung' ausspricht,
So nennet es sofort
Das nächste Tageslicht.

C.

Auflösung des Räthsels in der gestrigen Zeitung: Schatten.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Donnerstag d. 10. März: Gustav oder der Maskenball. Große Oper in 5 Akten. Musik von Auber.

Concert-Anzeige.

Die Unterzeichnete erlaubt sich die ergebene Anzeige, dass sie

Freitag, den 11. März
im Saale des Hôtel de Pologne
Abends 7 Uhr

ein zweites Concert zu geben die Ehre haben wird.

Billets à 20 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herrn Cranz und Leuckart, so wie in der Wohnung der Concertgeberin (Hintermarkt Nr. 2, zu haben. Der Preis an der Casse ist 25 Sgr.

Clara Wieck.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 5 Uhr starb der hiesige Königl. Geheime Regierungs-Sekretair, Herr Christian Gottfried Jung, in seinem 77sten Lebens- und 51sten Dienst-Jahre, allgemein geachtet, und tief betrauert von seinen Freunden.

Breslau, den 8. März 1836.

Justiz-Rath Dziuba, als Testaments-Vollstrecker.

Todes-Anzeige.

Am 2. März d. J. Abends 7 Uhr entschlief an Entkräftung in einem Alter von 73 Jahren 1 Monate meine innig geliebte Schwester Maria Theresia Lessel. Entfernten Freunden und Bekannten widmet die Anzeige dieses schmerzlichen Verlustes zur stillen Theilnahme:

Herrnstadt, den 7. März 1836.

Lessel, Curatus.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau sind erschienen und daselbst zu haben, so wie auch in Brieg bei Karl Schwarz; in Glatz bei Hirschberg; in Gleiwitz bei Wlaslowski; in Oppeln bei Ackermann:

Zwei und dreißig Scheine
bei der ersten heiligen Kommunion der Katholiken.
Jeder einen andern Bibelspruch und eine daran geknüpfte Erinnerung enthaltend.

Velinpapier, mit passenden geschmackvollen Randverzierungen, Preis 4 Gr. oder 5 Sgr.

Bei Gödsche in Meissen ist erschienen, und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. so wie in allen andern Buchhandlungen daselbst und anderwärts zu haben: (in Löwenberg bei Eschrich und Comp., in Neisse bei Hennings):

Der Colonist in Süd-Afrika,
oder Schilderung des gegenwärtigen Zustandes der Kolonie am Vorgebirge der guten Hoffnung, der dortigen Verhältnisse im öffentlichen und Privatleben rc. Nach Th. Pringle deutsch bearbeitet von Dr. F. Ungewitter. 8. geh. 1 Thlr. 6 Gr.

Höchst interessant ist es, durch einen Augenzeugen das Leben und die Verhältnisse der Kolonie am Cap der guten Hoffnung, der Civilisation der Hottentotten, Kaffern rc. und deren merkwürdige Kämpfe und Kriege mit den Grenzkolonisten näher kennen zu lernen.

Saigey, C., neue Uebungsstücke
zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische, für Lernende, welche bereits Fortschritte gemacht haben und mit der französischen Sprache ganz vertraut werden wollen. 8. geh. 21 Gr.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 59 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 10 März 1836.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., ist zu haben:

Andr. Valent. Demme: Der praktische Maschinenbauer.

Oder Anweisung, alle Arten großer und kleiner Maschinen, als Pressen, Druck-, Spinn-, Web-, Dublir-, Zwirn-, Haspel-, Wasch-, Walk-, Extractions-, Zerkleinerungs-, Schneide-, Schleif-, Elektrisir-, Theil-, Bohr-, Copir-, Wäg-, Reib-, Mahl-, Polir-, Wetz-, Mangel- und Plätt-, Reinigungs-, Sieb-, Säe-, Dresch- und andere ökonomische Maschinen ꝛc. ꝛc., nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu construiren. Ein Handbuch für Maschinenbauer, Mechaniker, Kunstdrechsler und Fabrikbesitzer. Erster Band. Mit 1 Atlas Abbildungen in Quer-Folio. 8.
Preis 2 Thlr. 20 Gr.

In der Universitäts-Buchhandlung von J. M. Oeberg & Comp in Rostock sind im Laufe des vorigen Jahres nachstehende Werke theils verlegt, theils in Commission erschienen, und durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu beziehen:

Annalen, neue, der mecklenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft. Herausgegeben vom Prof. Karsten. 19ter Jahrgang. 8. 12 Hefte mit Abbildungen und Tabellen. broch. 2 Thlr.

Erdmann, Fr., Numi asiatici musei Universitatis Caesareae literarum Casanensis. Part. 1. Vol. 1 et 2. 4maj. 12 Thlr.

Erdmann, Fr., de expeditione Russorum Berdoam versus auctore inprimis Nisamio disseruit 3 Vol. 8maj. broch. 5 Thlr.

Hartmann, A. T., Grundsätze des orthodoxen Judenthums mit Beziehung auf des Herrn Dr. Salomons Sendschreiben. gr. 8. brosch. 15 Sgr.

Jeppe, C. F. W., Herbarium vivum der vorzüglichsten, so wie auch einiger schädlicher Futterkräuter und Gräser, nebst deren reifem Saamen, mit Bemerkungen über Kennzeichen, Boden ꝛc. der nützlichen, so wie Vertilgung der schädlichen. 3te verbess. Auflage. 4. broch. 25 Sgr. netto.

Karsten, Synd., unsere Armenordnung, wie sie war und ist. (Zum Besten der hiesigen Klein-Kinderschulen.) gr. 8. br. 2½ Sgr.

Karsten, H., Beleuchtung und Würdigung der in der kritischen Prediger-Bibliothek, Band XV., 6tes Heft, vom Herrn Dr. Röhr verfaßten Beurtheilung der Reden über Religion von Fr. Schleiermacher. gr. 8. broch. 10 Sgr.

Martienssen, H. T., zur Jubelfeier der 50jährigen Regierung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich Franz. Eine Festpredigt. gr. 8. broch. 5 Sgr.

Mecklenburgs Pferderennen. Von 1827—35. 8 Hefte. gr. 8. broch. à 5 Sgr.

Quittenbaum, C. F., Commentatio de ovarii hypertrophia et historia exstirpationis ovarii hydropici et hypertrophici prospero cum successu factae. Cum 2 tabul. lap. incisae. 4maj. 26¼ Sgr.

Schneider, K. A., de centumviralis judici apud Romanos origine liber singularis. 8maj. br. 17½ Sgr.

Simonis, Fried., Predigt und Trauungsrede am 24sten April 1835, als am Tage des fröhlichen Jubelfestes der 50jährigen Regierung unsers allergnädigsten Großherzogs gehalten ꝛc. 8. broch. 4 Sgr.

Verzeichniß der in Mecklenburg befindlichen Vollblut-Pferde. 1—6tes Heft. gr. 8. broch. à 7½ Sgr.

In diesem Jahre werden erscheinen:

Annalen, neue, der Mecklenb. Landwirthschafts-Gesellschaft. Herausgeg. vom Prof. Karsten in Vilz. 20ster Jahrg. mit Tabellen und Abbildungen. 12 Hefte. broch. 2 Thlr.

Ansichten von Doberau, Rostock und Warnemünde. Reisenden zur Begleitung und Erinnerung. 12 Blatt sauber illum. mit Umschlag 1 Thlr. 15 Sgr.

Dehn, W., Geschichte von Mecklenburg von der ältesten bis auf die neueste Zeit. gr. 8. 15 Sgr.

Hartmann, A. T., Grundsätze des orthodoxen Judenthums, 2te Lieferung. Mit einem Anhange 1) Wissenschaftliche Aufklärung über den Talmud. 2) Charakteristik Mendelssohns. gr. 8. broch.

Kämmerer, F., Beiträge zum Gemeinen- und Mecklenburgischen Lehnrecht, insbesondere zur Lehre von der Unfähigkeit der Mantelkinder zur Lehnfolge. 4to.

Lappe, K., sämmtliche poetische Werke. Ausgabe letzter Hand. Mit dem Bildnisse des Verfassers. 5 Thle. 12mo 2 Thlr. 20 Sgr.

So eben ist in unserm Verlage erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben, in

Breslau und Pleß bei

Ferdinand Hirt,

(Breslau, Ohlauer-Straße Nr. 80.)

Versuch einer Prüfung der

Lehre vom Thatbestand und der Thäterschaft

der Verbrechen im Allgemeinen, des Verbrechens der Tödtung insbesondere, nach dem Grundsatze des Preuß. Rechts, von

C. G. L. Meyer,

Ober-Appellations-Gerichts-Rath.

gr. 8. sauber geh. 12 Sgr.

Berlin. Veit & Comp.

Lamartines neuestes Werk.

In allen Buchhandlungen ist wieder zu haben, in
Breslau und Pleß bei
Ferdinand Hirt.

Alphons de Lamartine
souvenirs,
Impressions, Persée et Paysager
pendant
un Voyage en Orient.
(1832—1833.)

4 Bände, mit scharfen Lettern auf Velinpapier gedruckt und elegant broschirt, mit des Verfassers Bildniß in Stahlstich und mit zwei Karten geziert. Preis des Ganzen 4 fl. oder 2 Thlr. 12 Gr.

Bei parthieenweisem Ankaufe für Lehranstalten werden troß des billigen Preises noch besondere Vortheile gestattet.

J. Scheibles Buchhandlung
in Stuttgart.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau ist jüngst erschienen:

Thiemann, K., Vorübungen zur Erlernung der französischen Sprache für Anfänger, dritte vermehrte Auflage. 8. Preis 7½ sgr.

Eine kleine deutliche Grammatik für Kinder, mit deutschen Uebungsstücken und Anwendung der im gewöhnlichen Leben gangbarsten Wörter versehen, macht den Hauptinhalt dieses Lehrbuchs aus. Die darauf folgenden französischen Lesestücke enthalten moralische Lehren, Fabeln und Abhandlungen aus der Naturlehre und Geographie, wie sie dem kindlichen Alter angemessen sind.

Die gute Aufnahme, welche dieses für Kinder so leicht, faßlich und angenehm eingerichtete Werkchen schon in vielen Schulen Deutschlands gefunden hat, läßt erwarten, daß die Brauchbarkeit desselben immer mehr anerkannt werde.

Ebendaselbst ist ferner von gedachtem Verfasser noch erschienen:

Zeittafeln der Weltgeschichte für Bürgerschulen. 2te Auflage. 4. 7½ sgr.

Italienische Chrestomathie mit grammatikalischen Tabellen und einem Register der schwersten Wörter und Redensarten. 8. 10 sgr.

Italienische Anthologie, mit beigefügten Sprach- und Sacherklärungen, als Vorschule zum Lesen der italienischen Dichter, nebst einer Abhandlung über die Volkssprache der Venetianer. 8. 20 sgr.

Französisches Lesebuch für Töchterschulen mit beigefügten Worterklärungen. 8. 15 sgr.

Französische Sprachübungen für Kinder, zum Schul- und Privatgebrauch. 8. 10 sgr.

Cours de langue, oder französische und deutsche Uebungsstücke zur Erlernung der schwersten Eigenthümlichkeiten beider Sprachen, für Geübtere. 8. 1 rthlr.

Im Verlage der Buchhandlung F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nro. 52, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Preußische Subhastations- und Kaufgelder-Liquidations-Prozeß

in systematischer Zusammenstellung der geltenden Gesetze und bis zum Jahre 1835 erlassenen Ministerialrescripte, welche hinter jedem concernenten Gesetzes-Paragraphen wörtlich extrahirt sind. Von einem praktischen Juristen. Preis: 15 Sgr.

Dem Juristen wird das mühsame und zeitraubende Aufsuchen der in der Gerichtsordnung, den Gesetz- und Rescriptensammlungen enthaltenen Vorschriften hierdurch erspart.

Der Nichtjurist und Geschäftsmann wird sich bei einem ihn sehr häufig interessirenden Gegenstande außerdem noch belehren können, welche von den bisher ergangenen Vorschriften noch gelten.

Zu dem Lesezirkel
der neuesten französischen Werke
können noch Theilnehmer beitreten.

F. E. C. Leuckart,
Buch- Musikalien- u. Kunsthandlung
in Breslau, Ring Nr. 52.

Beim Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße Nr. 37 in der goldenen Granate, ist zu haben:

Eckartshausen, Gott ist die reinste Liebe, hrg. v. Gehrig, m. 3 K. Wrzb. 832. Prachtex. f. 1¼ Thlr. Steins Handb. d. Naturgesch. 3te A. m. K., Lpz. 829, Hlbfrzb. f. 1½ Thlr. Rottecks allg. Gesch. m. Reg., 10 Bde. 2te A. m. Tittelk., Halblbrb. f. 4¼ Thlr. Gauhees, Adelslex., 2 Bde. Lpz. 740. Frzb. f. 3 Thlr. Der vollst. Sekretär f. Schlesien m. Fremdwörterb. 5te A. f. 1¼ Thlr. Schulbothe, hrsg. v. Handel u. Scholz, 26 Hefte in 24 Bdchn. Ppbd. L. 12 Thlr. f. 5 Thlr. Niemeyer, Grunds. d. Erzieh. pp. 3 Bde. 7te A. Ppbd. L. 5½. f. 3 Thlr. Stielers Handatlas in 63 Bl. Gotha, 834. Hlblbrb. L. 13 Thlr. f. 8 Thlr.

Ein Sections-Besteck
und ein
Amputations-Besteck

beides im besten Zustande, wie auch verschiedene andere chirurgische Instrumente sind billig zu verkaufen in der Antiquar-Buchhandlung, Junkernstraße Nr. 36.

Aufgehobener Steckbrief. Der mittelst Steckbriefes vom 17ten November 1835 verfolgte Schneidergesell Louis Anders ist ergriffen, und zum Untersuchungs-Arrest abgeliefert worden.

Trebnitz, den 6. März 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Schütz.

(Aufgehobener Termin.) Die Brauerei in Gallowitz, Bresl. Kr., ist verpachtet, deshalb behebt sich der zum 15ten April anberaumte Bietungstermin.

Bekanntmachung.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Die in §. 9 des diesjährigen Programms und in den beiden hiesigen Zeitungen vom 19ten v. M. angekündigte Trainir-Anstalt ist nunmehr seit Anfang d. M. eröffnet. Die Verwaltung geschieht auf Kosten des Vereins. Die Einrichtung ist auf die zweckmäßigste Art und Weise getroffen worden, so daß sich der Trainir-Stall manches Vorzuges vor vielen andern erfreut. Der Trainir-Meister Mackford hat 2 von ihm gelernte Jokey's, welche bereits die berühmtesten Pferde geritten haben, von verschiedenem Gewicht mitgebracht, so daß für Pferde jedes Alters Reiter da sind. Der Raum ist so groß, daß außer den früher angemeldeten, und theilweise bereits eingetroffenen Pferden, noch neue Theilnehmer eintreten können. Für die Benutzung der Anstalt sind für jedes Pferd, außer dem Futtergelde monatlich drei Friedrichsdo'r zur Vereinskasse zu zahlen. Für diesen Beitrag wird Alles besorgt, ausgenommen Schwitzdecken, Sattelzeug und Zäume. Von dem letzteren hat Mackford eine reiche Auswahl mitgebracht, und haben sich die Theilnehmer über deren Gebrauch noch besonders mit ihm zu einigen. Diejenigen Vereins-Mitglieder, welche noch ein oder mehre Pferde trainiren zu lassen, gesonnen sein sollten, können dieselben mit jedem Tage eintreten lassen, werden jedoch um eine schriftliche Anmeldung darüber an das Direktorium ersucht.

Bei dieser Gelegenheit wird noch in Erinnerung gebracht:

1) Den Herren Distrikts-Bevollmächtigten und allen neu zutretenden Vereins-Mitgliedern, daß nach dem im Jahres-Berichte abgedruckten Beschluß der General-Versammlung vom 2ten Juni v. J. diese Letzteren, außer dem gewöhnlichen Aktien-Preise von 2 Thalern, einen dritten Thaler Antrittsgeld zu bezahlen haben.
2) Den Herren Schaafzüchtern die Einreichung schriftlicher Vorschläge über die Art der Vertheilung von Ehren- und Weitpreisen für die zur Schau zu bringenden Schaafe, weil dieser Gegenstand in einer Direktorial-Versammlung des nächsten Monats, zu welcher die ausgezeichnetsten Schaafzüchter noch besonders werden eingeladen werden, zur Berathung und Beschlußnahme kommen soll.
3) Den Herren Pferdezüchtern die Einreichung des Verzeichnisses ihrer Vollblutpferde, nebst allen Nachrichten über dieselben, zur Sammlung von Materialien zur künftigen Anlegung einer schlesischen Gestüt-Liste, und weil es interessant sein wird, zu erfahren, wie sehr sich die Zahl in den letzten Jahren in der Provinz vermehrt hat.

Breslau, den 9. März 1836.

Das Direktorium des Vereins.

Lieferungs-Verdingung.

Es soll die Lieferung von

1314 Bettdecken-Bezüge,
1386 Kopfkissen-Bezüge,
2397 Bett-Tüchern,
2517 Handtüchern,
519 Strohsäcken,
45 Strohkopf-Kissen und
301 wollenen Decken,

für die Garnison- und Lazareth-Anstalten des diesseitigen Armee-Korps-Bereichs pro 1835 an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Submissions-Termin

auf den 17. März 1836,

in unserm Geschäfts-Lokale (im Hofbaurath Fellerschen Hause am Sandthore) anberaumt worden ist.

Indem wir Lieferungslustige hierzu einladen, bemerken wir zugleich, daß die nähern Bedingungen, so wie die Normal-Probestücke täglich in den gewöhnlichen Dienststunden bei uns eingesehen werden können, und zehn pro Cent des Betrages des Lieferungs-Objects in baarem Gelde oder Peußischen Staatspapieren als Caution zu stellen sind.

Breslau, den 14. Dezember 1835.

Königliche Intendantur des 6. Armee-Corps.
Weymar.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung des Brennholz-Bedarfs für die Garnison- und Lazareth-Anstalten zu Breslau und Brieg, auf drei Jahre pro $18\frac{3}{3}\frac{7}{9}$ wird hiermit ein Licitations-Termin auf Dienstag, den 29. d. M. Vormittags um 9 Uhr, in unserem Geschäfts-Lokal, dem Hof-Baurath Fellerschen Hause am Sandthor allhier, festgesetzt, wozu Lieferungslustige eingeladen werden.

Die Gebote können für jede der genannten Garnison-Städte einzeln, so wie für beide zusammen abgegeben werden, und sind die Lieferungsbedingungen täglich, während den Amtsstunden bei uns einzusehen.

Die Entrepreneurs haben sich zum Termine mit Kaution zu versehen.

Breslau, den 5. März 1836.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Weymar.

---

* *

A. Kriegsmann & Comp., Optici aus Baiern, wohnhaft in Magdeburg.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum, hier und in der Umgegend beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß der Aufenthalt mit unserm hier zum Verkauf aufgestellten optischen Kunst-Waarenlager nur noch bis zum 19ten d. M. dauern werde. Es wird für uns sehr schmeichelhaft sein, während dieser Zeit noch mit einem zahlreichen Besuch beehrt zu werden. Logis im Gasthof zum goldenen Baum am Ringe, Zimmer Nr. 6. Auf ausdrückliches Verlangen kommen wir in resp. Wohnungen.

D. Haber und Sohn aus Neisse,

beziehen wiederum bevorstehenden Breslauer Markt mit einem sehr reichhaltig assortirten Lager seidener, halbseidener, baumwollener und leinener Bänder, diversen Spitzen, gebleichten, ungebleichten und gefärbten Strickgarnen, so wie auch mit weißem und gefärbtem Nähzwirn eigener Fabrik, und versichern bei ganz reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Ihr Stand ist am Ringe in der Bude von dem Weinkaufmann Herrn Philippi grade über.

Die gangbarsten Sorten Packet-Tabacke aus der Fabrik der

Hrn. Wilh. Ermeler & Comp.

in Berlin, verkaufe ich zu den Fabrik-Preisen und gebe bei Abnahme von fünf Pfund ein halb Pfund, bei zehn Pfund ein Pfund Rabatt.

Ferner empfehle ich eine große Auswahl

feiner Bremer Cigarren

in 1/2, 1/4 und 1/10 Kisten, das Hundert von 15 Sgr. an bis 3 Rthl., so wie alle andre Sorten Rauch- und Schnupf-Tabacke, besonders ächten

Rawiczer Holländer,

nebst allen Spezerei-Waaren zu den billigsten Preisen.

Breslau, im März 1836.

Ignatz Stöbisch,

Altbüßer-Straße Nr. 42 und Kupferschmiede-Straße Nr. 14 im blauen Adler.

Bischof-Essenz

von vorzüglicher Kraft und Güte, das Fläschchen für zwei preußische Quart Wein berechnet, erhielt und offerirt dieselbe pr. Stück 3 Sgr., bei Partieen billiger.

F. Frank, Schweidnitzerstr. Nr. 28.

Das Meubles- und Spiegel-Magazin eigner Fabrik Gebrüder Bauer, Ring Nr. 2,

empfiehlt sich mit einer grossen Auswahl der feinsten Mahagony-, Zuckerkisten- u. mehren andern Gattungen Meubles in allerneuster Façon. — Es enthält Alles, um Prachtzimmer und ganze Etagen vollkommen einzurichten. — Von ganz solider Arbeit, neuster Façon und den billigsten Preisen wird sich jeder Kenner bei der Ansicht vollkommen überzeugen.

Pferde-Geschirre,

in größter Auswahl von vorzüglich gutem Leder, und schöner und dauerhafter Arbeit, mit Neusilber-, Messing- und Eisen-Beschlag, werden äußerst billig verkauft: Schmiedebrücke Nr. 58 im ersten Viertel vom Ringe.

Zum bevorstehenden Markt empfehle ich mein gut assortirtes Lager von Rauch-Fleisch und Würsten, als: feine und mittlere Schlag-Wurst, Preß- und weiße Leber-Wurst mit Charlotten, desgleichen gute Dämpf-Würstchen und Zungen-Wurst, so wie auch gutes Hamburger Rindfleisch, gut geräucherte Schinken, und alles andere Rauch-Fleisch zu geneigter Abnahme. Mein Stand ist Blücher-Platz, vom weißen Löwen gerade über.

Franz Weese aus Schmiedeberg.

Möglichst ermäßigte Preise
der
Handlung in Herren-Garderobe-Artikeln
von
Gebrüder Neisser,
Binden-Fabrikanten
Ring Nr. 24, neben der ehemaligen Accise:

Satin grec Binden für Kinder	7½	Sgr.
dito dito für Erwachsene	10	—
Gros de Berlin	12½	—
Glace de Berlin	20	—
wollene Atlaß	10 u. 12½	—
schwarzseidene Atlas	12½	—
Gros de Elis	12½	—
Croise	20	—
die allerneuesten carirten in großer Auswahl und verschied. Farben	20	—

Schlipse von 25 Sgr. an, u. a. m. zu recht billigen Preisen.

Wiener Holz-Bronce-Lüsters

in den neusten Façons sind wieder in grosser Auswahl angekommen in der Galanterie-, kurze Waaren-, Meubles- u. Spiegel-Handlung
Gebrüder Bauer.

Durch den unerwarteten allgemeinen Beifall, mit welchem die von mir im v. M. angezeigten Tabacke aus der Fabrik des Herrn

Bernhard Westkirch in Münster

aufgenommen wurden veranlaßt, empfehle ich den resp. Herrn Rauchern dieses in jeder Hinsicht vor allen andern sich so vortheilhaft auszeichnende Fabrikat ferner einer gütigen Beachtung bestens, ich erwarte davon binnen Kurzem eine neue Sendung, wobei der so schnell vergriffene Petit-Canaster à 20 Sgr. in ganzen, halben und viertel Pfund-Packeten zu haben sein wird in meinen beiden Geschäfts-Lokalen.
Breslau im März 1836.

Ignatz Stöbisch,
Kupferschmiedestr. Nr. 14 im blauen Adler und Albrüßer-Straße Nr. 42.

Weißes Tafel-, Thee- und Caffee-Geschirr,

empfehlen zum en gros Verkauf zu festen Preisen: L. Meyer u. Cop. am Ringe 7 Churf.

---

* Aecht engl. Feder- und Rasirmesser *

für deren Güte garantirt wird, empfiehlt zu billigen Preisen:
die Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung
von C. O. Jäschke,
Schmiedebrücke Nr. 59.

Englische und Schottische Pferdedecken, erhielt in großer Auswahl, u. empfiehlt solche zu civilen Preisen.
Carl Galetschky,
Elisabeth- oder Tuchhausstr. Nr. 1 im Segen Jacobs.

Allerbesten rothen Kleesaamen von 1834r Erndte verkaufe ich den Preuß. Scheffel für 6⅓ Thlr. Rothen Kleesaamen, besten neuen, den Preuß. Scheffel 10 Thlr. Weißen Kleesaamen, den Preuß. Scheffel 11 Thlr. Kleesaamen-Abgang, rothen und weißen, von 1½, 2 bis 3 Thlr. pr. Centner empfiehlt

Carl Möcke,
Schmiedebrücke Nr. 55, in der goldenen Weintraube.

Empfehlungs- und Visiten-Karten
werden elegant und billig gefertigt in der Steindruckerei bei
C. G. Gottschling,
Albrechts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

Beim Uhrmacher Müller, Reuschestraße Nr. 20, werden alle Arten Uhren für eine billige Anforderung auf das Gründlichste reparirt, für deren guten Gang ein Jahr garantirt wird.

Schwarzwälder Uhren

mit Schlag und Wecker, sind wieder in grosser Auswahl zu haben in der Galanterie-, Porzellan-, kurze Waaren-, Meubles- und Spiegel-Handlung

Gebrüder Bauer.

Lokal-Veränderung.

Den Verkauf des Oels meiner Raffinerie, welcher bisher Schuhbrücke Nr. 13 stattgefunden, habe ich von heute ab auf die

Kupferschmiedestr. Nr. 19 vis à vis dem Bär auf der Orgel

verlegt und bitte meine werthgeschätzten Kunden, mich auch in diesem neuen Lokal mit ihrem gütigen Besuch beehren zu wollen.

Breslau, den 7. März 1836.

Ludwig Caro.

Eine so eben empfangene große Quantität böhmischer Repphühner empfehle ich das Paar zu 12 Sgr.; desgleichen frische Haasen, abgebalgt 10 Sgr. und gespickt 12 Sgr., Schwarz-Wild, das Pfund $3\frac{1}{2}$ Sgr., so wie bestes Rothwild, zu geneigter Abnahme.

Der Wildhändler in Nr. 10, Elisabethstraße.

Sommer-Raps, Sommer-Rübs

ist zu haben Schweidnitzer Straße Nr. 28 im Hofe parterre.

Zur gütigen Beachtung.

Es stehen bei mir mehrere Sorten Schrot-Mühlen billig zu verkaufen, auch werden alte zum Schärfen angenommen.

Bostelmann, Schlosser-Meister.
Altbüßerstraße Nr. 39.

In den Kalk-Revieren zu Reichenstein und Weißwasser ist frisch gebrannter Mauer- und Acker-Kalk zu dem herabgesetzten Preise, à 4 sgr. 2 pf. für den Bresl. Scheffel in jeder beliebigen Menge zu haben.

Bei größerer Abnahme wird der Preis noch ermäßigt.

Wagen-Verkauf.

Neue und gebrauchte ein- und zweispännige Chaise-, Stuhl- und Plauwagen, ein neuer Kinderwagen, werden zum billigen Verkauf nachgewiesen unter den Leinwandbuden in den 3 Thürmen.

Flügel-Verkauf.

Ein sehr gut conservirter Wiener Flügel in Tafelform ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Hausverkaufs-Anzeige.

Ein in einer mittleren Stadt belegenes, festes und feuersicheres, sich wegen seiner guten Lage und innerem Locale zur Anlegung einer Seifensiederei besonders eignendes Haus ist — wegen Wohnungsveränderung des Eigenthümers — baldigst zu verkaufen.

Respektive zahlungsfähige Kauflustige wollen sich daher gefälligst an die bekannte Zeitungs-Expedition wenden, und dann ihre Entschlüsse dem Eigenthümer des qu. Hauses in frankirten Briefen eröffnen.

---

500 Schock Birkenpflanzen werden zu kaufen gesucht. Hierauf Reflektirende werden gebeten, ihre Adresse nebst Preis-Bestimmung in der Wohllöblichen Expedition dieser Zeitung portofrei einzuschicken.

Rothen Kleesaamen, 20 Scheffel à 10 Rthlr., hat zu verkaufen das Dom. Elend bei Lissa.

Das Dominium Poselwitz bei Bernstadt hat circa 4 Schock veredelte hochstämmige Kirschstämmchen zu verkaufen.

Es wünscht Jemand recht bald ein Gut in einem der Kreise: Schweidnitz, Jauer, Liegnitz, Frankenstein oder Nimptsch, entweder zu kaufen oder zu pachten. Der Kaufpreis darf nicht über 10,000 Rthlr. und das Quantum der Einzahlung nicht bedeutend sein; die Pachtsumme aber 500 Rthlr. nicht übersteigen. Gütige Mittheilungen werden portofrei unter der Adresse F. v. F. nach Zobten a. B. erbeten.

Eine Hauslehrer-Stelle

wird baldigst von Jemand gesucht, der gründlichen Unterricht ertheilt, und bestens empfohlen wird. Näheres beim Goldarbeiter Herrn Alt, Riemerzeile Nr. 19.

In einer hiesigen Specerei-, Droguerei-, en Detail- und en Gros-Handlung wird ein Lehrling von außerhalb, mit nöthigen Schulkenntnissen versehen, gegen eine billige Pension zu Ostern gesucht. Das Nähere darüber theilt gegen portofreie Anfrage mit

Aron Friedländer,
Neuweltgasse Nr. 38.

Eine sehr anständige und gebildete, mit empfehlenden Zeugnissen versehene Wirthschafterin, sucht Termin Ostern bei einer hohen Herrschaft ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere Schmiedebrücke Nr. 60 parterre im Gewölbe zu erfragen.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Handlungs-Diener, der auch der polnischen Sprache gewachsen ist und sich ziemlich zu jedem Handlungs-Geschäfte eignet, sucht zu Ostern gegen ein billiges Gehalt sein Unterkommen.

Wer auf solch einen reflektirt, den bittet man die Adresse unter den Buchstaben T. G. Z. in der Expedition dieser Zeitung gefälligst einreichen zu wollen.

An die Leser des Boten von Oberschlesien.

Die verlangte Erklärung auf die Antwort betreffend den billigen Wunsch des Heliodorus.

Seitens der höchst achtbaren Herren Verfasser der oben bezeichneten Antwort (Stück 18. des Boten von Oberschlesien) bedurfte es der im Eingange entwickelten Entschuldigung eines an mir gerügten und von Ihnen durch den Perioden-Schluß: „so glauben wir doch“, geständlich selbst begangenen Fehlers nicht, denn das nähere Publikum hat eine Erwiederung erwartet, wie ich. Unerwartet aber ist mir die Beschuldigung eines Angriffs gegen das Lehrerpersonal, dessen schwierige Stellung keinem Unbefangenen entgehen kann. Einen solchen Angriff wird in dem Aufsatze des Heliodorus (im Stück 16. des Boten von Oberschlesien) Niemand herausfinden, wer ihn nicht selbst hineinlegt. Die diesfällige Anschuldigung muß ich demnach als unbegründet (denn des gegen mich gebrauchten zwischen Männern in amtlicher Stellung nicht üblichen Ausdrucks mag ich mich nicht bedienen) zurückweisen.

Eben so wenig war es meine Absicht, die hiesigen Gymnasiasten durch die Exemplifikation bezüglich der Tabackrauchenden Landleute in ein gehässiges Licht zu stellen, ich hatte dabei nur meine eigene geringe Erfahrung zu Rathe gezogen, ungeachtet ich klüger gethan haben würde, vorher die städtischen Polizei-Beamten deshalb zu befragen. Die Sache wäre durch den möglichen Zutritt von andern Raucherklassen breiter geworden, nichts desto weniger aber dieselbe geblieben, und hätte den Herren Verfassern für das gehässige Licht einen gehässigen Ausdruck erspart.

Noch weniger konnte es mir einfallen, alle Schüler des hiesigen Gymnasii der Ungebundenheit, deren Grundbegriff mir sehr wohl bekannt ist, und von Amtswegen bekannt sein muß, zu bezüchtigen. Unter den 230 Schülern sind zur Freude der näheren Angehörigen wie des Jugendfreundes nicht Alle, und selbst mit Uebergehung der untern Klassen nicht die Meisten der Ungebundenheit zu beschuldigen, denn wäre dieses der Fall, so würde die hohe Behörde ungeachtet der Langmuth der Lehrer davon schon Kenntniß genommen und die nöthigen Schritte zur Abhülfe angeordnet haben.

Ich will mir darum den Vorwurf eines Fehlers gegen die Gesetze der Logik gern gefallen lassen, denn er ist keine Sünde wider den heiligen Geist.

Der Schlußstelle der veranlassenden Antwort glaube ich durch ein Privatschreiben an den Hrn. Direktor des Gymnasii um so mehr genügt zu haben, als es aus mehrfacher Rücksicht nicht angemessen erscheinen kann, die Namen unwürdiger Personen öffentlich zu bezeichnen.

Oppeln, den 7. März 1836.

Friedrich Joseph Heliodorus Marondé,
Königl. Kreis-Secretair und Hauptman im
3ten Bataillon 23sten Landw.-Reg.

Gute und schnelle Gelegenheit nach Berlin den 11. und 12 d. M., zu erfragen Neuschestraße im fliegenden Roß Nr. 26.

Es sind am 2. Oktober 1835 vier Stück Cassen-Anweisungen à 1 Rthlr. in der Elisabeth-Straße gefunden worden, der sich legitimirende Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Insertions-Kosten bei dem Cassendiener Kleinert, Marstallgasse Nr. 2, in Empfang nehmen.

Zu vermiethen

ist auf der Albrechts-Straße ein Quartier im 2ten Stock von 4 Stuben im Vorderhause und 2 im Seitengebäude, nebst Stallung und Wagenplatz. Näheres in der Expedition d. Z.

Auf der Altbüsserstraße Nr. 3. ist eine große Stube mit Meubles zu vermiethen und bald zu beziehen.

Albrechtsstraße Nr. 13 ist ein trockenes feuersicheres Hof-Gewölbe zu vermiethen, das Nähere beim Haushälter daselbst.

Stallung auf 4 Pferde und Wagenplatz, oder auch als Lohnkutschergelegenheit, ist Mäntlergasse Nr. 11 zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 9. März. Drei Berge: Hr. Maj. v. Stutterheim a. Parchwitz. — Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler a. Schwentnig. — Hr. Gutsbes. v. Tschirschki a. Herrnmotschelnitz. — Hr. Referend. Richter und Hr. Lt. Lange a. Glogau. — Hr. Kfm. Haveland a. Parchwitz. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Herzer a. Quedlinburg. — Hr. Kfm. Faucille a. Paris. — Hr. Kfm. Scheiffgen a. Krossen. — Hr. Oekonomie-Inspekt. Bartsch a. Schönjohnsdorf. — Hr. Gutsp. Peisker a. Zindel. — Hr. Maj. Wocke a. Louisdorf. — Hr. Pfarrer Aust u. Hr. Ober-Verwalter Töpffer aus Grafenort. — Hr. Insp. Schweitzer a. Lasaan. — Weiße Storch: Hr. Gutsb. Ehrhard a. Boberau. — Hr. Kfm. Brieger a. Münsterberg. — Kronprinzen: Hr. Kfm. Tausewald a. Glatz. — Hr. Gutsbes. Kuppisch a. Kunzendorf. — Hr. Gutsp. Schubert a. Hohenpetersdorf. — Hr. Kfm. Fiebig a. Bolkenhain. — Gold. Baum: Hr. Gutsp. Gläser a. Neudorf. — Hr. Gutsp. Göppner u. Hr. Gutsp. Kunkel a. Bojanowo. — Hr. Gutsbes. Müller a. Würben. — Hr. Gutsb. v. Prittwitz a. Ob.-Prietzen. — Hr. Gutsb. v. Salisch a. Jeschütz. — Hr. Gutsb. v. Berge aus Ottendorf. — Hr. Gutsb. Bieß a. Oßig. — Hr. Gutsbes. Graf v. Pfeil a. Gr. Wilkau. — Hr. Baron v. Lindenfels a. Gr. Wilkau. — Hr. Lt. Großer a. Giersdorf. — Hr. Generalp. Tschirner a. Seifersdorf. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. v. Gellhorn a. Peterwitz. — Hr. Gutsb. v. Langenau. a. Koischwitz. — Hr. Gutsb. v. Sacken a. Stradam. — Hr. Freier Standesherr Graf v. Reichenbach a. Goschütz. — Hr. Post-Kommiss. Guttke a. Sulau. — Hr. Kfm. Leitgebel a. Liegnitz. — Hr. Kfm. Hoffmann, Hr. Kfm. Steymann u. Hr. Kfm. Kliche aus Brieg. — Hr. Spedit. Steymann a. Brieg. — Hr. Kfm. Friedländer aus Oppeln. — Hr. Bürgermstr. Adam u. Hr. Apothek. Nagel aus Grottkau. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. v. Zezschwitz aus Girlachsdorf. — Hr. Gutsbes. Volkmer aus Nieder-Hansdorf. — Hr. Graf v. Reichenbach a. Polnisch-Würbitz. — Hr. Hofrath Riebel a. Karlsruh. — Hr. Lt. Graf v. Schwerin a. Neustadt v. 6. Hus. Reg. — Hr. Apothek. Volkmer a. Glatz. — Hr. Wirthschafts-Insp. Hirschberg a Schwedelsdorf. — 2 gold. Löwen: Hr. Landes-Aeltest. Graf v. Pfeil a. Johnsdorf. — Hr. Lt Baron v. Kleist a. Spremberg. — Hr. Kfm. Kroll, Hr. Kfm. Gäbel Hr. Kfm. Burkart, Hr. Kfm. Stempel, Hr. Kfm. Pollack u. Hr. Kfm. Galewski a. Brieg. — 2 gold. Löwen: Hr. Gutsbes. Pakulli a. Rothhaus. — Hr. Kfm. Herlitz a. Ohlau. — Hr. Kfm. Schweitzer a. Neisse. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Guttmann a. Ratibor. — Hr. Kfm. Flos u. Hr. Kfm. Schemionek a. Schwedt. — Hr. Kfm. Franck a. Neisse. — Hr. Gutsbes. v. Unruh a. Lesewitz. — Hr. Gutsb. Fassong a. Wittenberg. — Hr. Oberl. v. Turlot. a. Kremsier. — Hr. Hütten-Rend. Wernicke u. Hr. Sekret. Bräuer a. Kreutzburger Hütte. — Weiße Adler: Hr. Pastor Assig a. Ruppersdorf. — Hr. Bürgermstr. Ascher a. Striegau. — Hr. Baron v. Enteres a. Schlanowitz. — Hr. Ober-Amtm. Brieger a. Schüsseldorf. — Hr. Graf v. Schmettau a. Brauchitschdorf. — Hr. Baron v. Richthofen a. Kammerau. — Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Jakobine. — Hr. General-Maj. v. Molostwoff a. Karlsruh. — Hr. v. Etzdorff a. Karlsruh. — Hr. Amtsrath Block a. Schierau. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsbes. v. Lieres a. Stephanshayn. — Hr. Gutsb. v. Kölichen a. Dittersbach. — Herr

Gutsb. Flatt a. Starrwitz. — Hr. Gutsb. Glenck a. Jänowitz. — Hr. Gutsb. Wiesner a. Pasterwitz. — Hr. Gutsb. Doktor Matschky a. Leipe. — Hr. Gutsp. v. Morawitzki a. Neudorf. — Hr. Gutsp, Kade a. Woidnig. — Hr. Ober-Amtmann Müller a. Borganie. — Fr. Gräfin v. Reichenbach a. Brustawe. — Hr. Kfm. Wieland a. Friedland. — Hr. Gutsb. v. Lüttwitz aus Naselwitz. — Hr. Lt. Schor a. Jordansmühle. — Gold. Gans: Hr. Baron v. Ottendorff a. Lissa. Hr. Tuchfab. Schmitz a. Hückeswagen. — Hr. Amtsrath Palm a. Gramschütz. — Hr. Landes-Aelt. v. Tschirschki a. Peilau. — Hr. Kfm. Haupt a. Wüstewaltersdorf. — Hr. Maj. Baron v. Zedlitz a. Neumarkt. — Herr Oberstl. Baron v. Falkenhausen a. Wallisfurth. — Hr. Ober-Amtm. Braune a. Gröbgersdorf. — Hr. Hauptm. Schlabitz a. Wohlau. — Hr. Lt. Fichtner a. Steinau. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Mündner a. Langenöls. — Hr. Gutsbes. Pohl a. Gr. Möhnau. Hr. Gutsb. Rücker a. Seiferdau. — Hr. Kfm. Wandrey aus Strehlen. — Gold. Löwe: Hr. Ober-Amtm. Baucke a. Herrmsdorf. — Hr. Gutsb. Gläser a. Wäldchen. — Hr. Gutsb. Mochmann a. Langwaltersdorf. — Hr. Rittmstr. Baron von Reitzenstein a. Schweidnitz. — Gold. Zepter: Hr. Generalp. v. Oswiecimski a. Osiny. — Hr. Sekret. Fritsch a. Trachenberg, — Hr. Polizei-Distrikts-Kommiss. Buckausch a. Peterkaschütz. — Hr. Ober-Amtm. Mentzel a. Kottwitz. — Gr. Stube: Hr. Major v. Garczynsky a. Szkaradowo. — Hr. Gutsp. Ulbrich a. Mechau. — Hr. Gutsp. Cöster a. Walkawe. — Hr. Gutsb. v. Minckwitz a. Grunwitz. — Hr. Gutsb. Zimmermann a. Kreikau. — Herr Kaufmann Woytowski a. Militsch. — Rothe Löwe: Hr. Gutsbesitzer Blasius aus Alexanderwitz.

8. März	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27 2, 83	+ 7, 0	+ 5, 0	+ 4, 6	SO. 2°	heiter.
2 U. N.	1, 98	+ 10, 0	+ 13, 0	+ 8, 8	S. 14°	gr. Wlk

Nachtkühle + 5, 0 (Thermometer) Oder + 5, 6

9. März	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27 3, 49	+ 7, 4	+ 5, 4	+ 4, 7	S. 51°	Dckgw.
2 U. N.	5, 21	+ 7, 8	+ 7, 2	+ 5, 8	SSW. 63°	Dckgw.

Nachtkühle + 5, 4 (Thermometer) Oder + 7, 2

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 9. März 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$142\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{1}{3}$
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	$6.\ 28\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	103
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$103\frac{3}{4}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	$99\frac{2}{3}$	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	—	$102\frac{1}{2}$
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{5}{6}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{5}{12}$	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$61\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	90	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	—	$105\frac{5}{6}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	$107\frac{1}{3}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$107\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	4. März	—	—	—	1	6	4	—	24	—	—	23	4	—	15	10
Jauer	5. "	1	15	—	1	6	—	—	24	—	—	23	—	—	15	—
Goldberg	27. Februar	1	20	—	1	12	—	—	25	—	—	24	—	—	16	—
Striegau	29. "	1	16	—	1	8	—	—	24	—	—	23	—	—	15	—
Bunzlau	15. "	1	20	—	1	12	6	—	27	6	—	25	—	—	17	6
Löwenberg	15. "	1	23	—	1	18	—	—	25	—	—	24	—	—	17	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 9 März 1836.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 1 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 3 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.